

Missions-konferenz
der Bischöflichen Methodistenkirche in Ungarn.



Verhandlungen der 12. Sitzung

gehalten in der Kapelle in Nyiregyháza,
vom 10.-14. IV. 1935.



Herausgegeben auf Anordnung der Missionskonferenz.
(Das Manuscript verwahrt die Bibt.)

V e r h a n d l u n g e n

der 12. Sitzung der

M I S S I O N S - K O N F E R E N Z

der P. ediger der

E P I S C O P A L I S C H E N M E T H O D I S T E N K I R C H E

I N U N G A R N

gehalten in der Kapelle in Nyiregyháza,
vom 10.- 14. IV. 1935.

Herausgegeben auf Anordnung der Missionskonferenz.
/Als Manuskript vervielfältigt/

Bischöfliche Aufsicht über den Züricher Sprengel.
Dr. John L. Nuelson, D.D., Zürich, Schweiz,
Badener Strasse 69.

I. Beamte der Konferenz.

Superintendent und Schatzmeister:

Johannes Tessényi Jakob, Budapest, VI.

Schriftführer:
Felsőerdősor 5. III. 28.

Heinrich Hecker, Szeged, Londoni krt. 18.

Statistiker:

Adam Hecker, Budapest, VI. Felsőerdősor 5. II. 18.

Registrator:

Adam Hecker, Budapest, VI. Felsőerdősor 5. II. 18.

II. Behörden, Ausschüsse und Verzeichnisse der Konferenzmitglieder.

A. Vom Kabinett ernannt:

1. Finanzausschuss: J. Tessényi Jakob, A. Szalós, J. Schmidt, D. Földes.
 2. Konferenz-Missions-Kommission: J. Schmidt, H. Hecker, J. Heszits, A. Hecker, Frau Tessényi Jakob, St. Markus.
- B. Von der Konferenz ernannt:

1. Ausschuss für Konferenzbeziehungen: J. Tessényi Jakob, A. Szalós, J. Schmidt, H. Hecker.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Beamte der Konferenz	3.
II. Behörden, Ausschüsse und Verzeichnisse der Konferenzmitglieder	3.
III. Verhandlungen	5.
IV. Beistellungsliste	10.
V. Berichte	
a. / Das Superintendenten	10.
b. / Der Behörden und Ausschüsse	23.
VI. Statistiken	37.
VII. Anschriften	38.

2. Abendgottesdienst: J. Tessényi Jakob,
A. Szalós, J. Schmidt, E. Liebstockl
A. Hecker.
3. " Gaber und Diakonissensache:
J. Tessényi Jakob, A. Szalós,
J. Schmidt, J. A. Markus, E. Liebstockl
A. Hecker, Dr. D. Földes, Fr. Mühl-
berger u. die Diakonissen:
E. Niedan, Fr. Pásztás, I. Babic
und J. Haszits.
4. " Bauangelegenheit: J. Löbel,
J. A. Markus, J. Haszits, E. Vontobel.
5. " Predigerausbildung: J. Schmidt,
H. Hecker und J. A. Markus.
6. " Sonntagschule: J. A. Markus,
E. Liebstockl, J. Haszits.
7. " U. zug: E. Dékány, A. Hecker.
8. " Bücherrevision: E. Liebstockl,
A. Hecker.
9. " Ernennungen: J. Löbel /1936/
J. A. Markus /1937/, J. Schmidt
/1938/.
10. " Vertretung von Behörden:
Dr. A. Szalós, J. Schmidt, J. Löbel.
11. " Predigerhilfsverein: H. Hecker,
E. Dékány.
12. " Appellation: Dr. A. Szalós,
J. Tessényi Jakob, J. Schmidt,
H. Hecker, J. A. Markus. Ersatz:
J. Löbel, E. Liebstockl.
13. " Gebäudeverwaltung: J. Tessényi
Jakob, E. Liebstockl, A. Hecker,
E. Vontobel.
14. " Danksagung: E. Liebstockl, J. Haszits.
15. " Centralkonferenzangelegenheit:
J. Tessényi Jakob, Dr. A. Szalós,
J. A. Markus, H. Hecker.

A. Hecker.
Vorsitzender.

J. Löbel.
Schriftführer.

C. Verzeichnis der Konferenzmitglieder:

	Ins Amt getreten
1. Johannes Tessényi Jakob	1907.
2. Dr. Artur Szalós	1920.
3. Johann Löbel	1922.
4. Johann Schmidt	1923.
5. Josef Andreas Markus	1925.
6. Heinrich Hecker	1926.
7. Eugen Liebstockl	1926.
8. Adam Hecker	1927.
9. Johann Haszits	1927.
10. Emeré Dékány	1927.

III. Verhandlungen

der 12. Sitzung der Missionskonferenz der Prediger
der Bischöflichen Methodistenkirche in Un-
garn, gehalten in der Kapelle in Nyiregyháza
vom 10 - 14. -ten April, 1935.

Mittwoch, den 10. April.

Abends halb 8 Uhr Eröffnungsgottesdienst.
Br. J. A. Markus eröffnet mit dem Lied: "Nagy vagy
te Isten" den Gottesdienst. Nach Gebet und Ver-
lesen des 100. Psalmes singt der gemischte
Chor der Gemeinde das Lied: "Istent dicsérjétek".

Der Gemeindeprediger richtet an Hand von
I. Sam. 7, 1-12 warme Begrüßungsworte an die Kon-
ferenz. Er tut es von der Warte des 25 jährigen
Gemeindejubiläums. Im Rückblick auf die 25 Jahre
Gemeindearbeit sieht er wunderbares Wirken des
Geistes Gottes, wie er Sündenerkenntnis Basse
und Glauben in den einzelnen Seelen gewirkt hat
und fordert die ganze Konferenz auf mitzuhelfen
den Gedenkstein der Gnade während dieser Tage
aufrichten zu helfen.

Der Gemeindeprediger dankt auch dem lieben
Bischof herzlich, dass er der Gemeinde zu diesem
schönen Heime verhalf, in welchem sich diese
schöne Arbeit wunderbar entwickeln konnte.

Der Superintendent J. Tessényi Jakob heisst
im Namen der ungarischen Mission die Konferenz
mit dem ersten Vers des 33. Psalm herzlich will-
kommen. Es ist besonders an diesem 25 jährigem

Gemeindegemeinschaft aller Grund vorhanden den Herrn zu loben.

Direktor H. Fellmann aus Bad-Canstatt hält die Festpredigt auf Grund der Worte I. Kor. 2, 1-2. Bei dieser ersten Gelegenheit des Besuchs der Festversammlung will er auch nichts anderes, als den gekreuzigten Christus predigen.

Der gekreuzigte Christus fordert auf zur Busse zur Beugung und zugleich erweckt Er in uns Hoffnung dass Er unsere Sünden selbst getragen hat.

Nachdem singen des Chorliedes : "Fehász" richtet der Bischof herzliche Dankesworte für die freundliche Begrüssung und gibt seiner Freude Ausdruck, dass er in dieser Kapelle, die ihm jetzt noch besser gefällt, als zur Einweihung, denn jetzt sind mehr Seelen hier, als zur Einsegnung.

Mit dem Lied : "Szent győzedelmes élet" , Gebet und Segen von Br. Szalós fand der Gottesdienst seinen Abschluss.

Donnerstag, den 11. April.

Superintendent Tessényi Jakob eröffnet den Abendmahlsgottesdienst mit dem Lied : "Az Ur szent bárányára" und Gebet.

Der Bischof hält die Abendmahlspredigt in dem er an Hand von verschiedenen Texten über den Ursprung der Gemeinde spricht. Die Gemeinde ist nicht natürlichen, sondern geistlichen Ursprungs. Eine Schöpfung des Geistes Gottes. Sie hat eine zeitliche und eine ewige Geschichte, wie ihr Haupt Christus selbst.

Als zeitliche Erscheinung hat sie genau so zu leiden, als Christus selbst. Weil sie ewigen Ursprungs ist, kann sie nicht durch irdische Mächte vernichtet werden.

Nach der Feier des Abendmahles und dem Singen des Liedes : "Mélyen meghajlok im színed előtt" geht die Konferenz um 3/4 11 Uhr zu den geschäftlichen Sitzungen über.

Superintendent Tessényi-Jakob verliest folgende Begrüssung:

Sehr geehrter Herr Bischof!

Es ist mir eine grosse Freude Sie heute im Namen der ungarischen Missionskonferenz herzlich

zu begrüssen. Als wir vor einiger Zeit vernommen haben, dass Sie ernstlich erkrankten, ist eine grosse Sorge über uns gekommen, und wir baten Gott Sie bald wieder völlig herzustellen. Es ist unsere Bitte zu Gott, Er möge Ihnen viel Kraft und gute Gesundheit schenken auch für die Zeit der Tagung unserer Konferenz und Er möge Ihre Arbeit unter uns reichlich segnen. Wir haben in diesen Tagen einige wichtige Probleme zu lösen und möchten Sie dabei versichern, dass wir mit grossem Vertrauen Ihre Ratschläge und Entscheidungen entgegennehmen werden. Wir alle sind von einem Wunsch beseelt, aufs neue gestärkt ausziehen zu dürfen in den Dienst der Seelenrettung. In diesem Sinne heissen wir Sie Herr Bischof herzlich willkommen.

Der Bischof dankt in warmen Worten.

Frage 15 wird auf die Tagesordnung gesetzt. Der Name J. Jakob wird aufgerufen. Da gegen Br. Tessényi-Jakob nichts einzuwenden ist, verliest er seinen Bericht. als Superintendent des Werkes. /bericht 1/

Der Bischof stellt der Konferenz folgende Gäste vor: Herrn Direktor H. Fellmann, Bad-Canstatt, Prediger F. Sigg, Zürich, Theophil Funk, Leipzig, Die Schwestern Juliska Haszits und Elisabet Kecko, Br. Chalupka, Bratislava, Frieda Mühlberger. Es werden schriftliche Grüsse von Dr. Sommer aus Frankfurt a/M. Georg Sebele, Veliki-Beeskerek der Konferenz vorgelesen.

Br. Jakob verliest seinen Bericht als Direktor des Tabor Heimes. Br. A. Hecker verliest den Bericht des Tabor Ausschusses /Bericht No. 2/, der mit einigen Veränderungen angenommen wird.

Nach dem Segensspruch von Br. H. Fellmann vertagt die Konferenz um 1/4 1 Uhr.

Freitag, den 12. April.

Br. Haszits eröffnet um 9 Uhr mit Lied: "Hanni tanits Uiam" die Morgenandacht. Der Bischof stellt seine Ausführungen unter das Thema: "Die Bestimmung der Gemeinde". Sie hat als Leib Christi dieselbe Bestimmung, als ihr Haupt. Sie muss fortfahren zu verwirklichen die durch Christus begonnene Erlösung der Welt. 1/2 11 Uhr tritt die Konferenz in die Sitzung

- 8 -
Br. J. Löbel verliest seinen statistischen Bericht, welcher mit einigen Veränderungen angenommen wird.

Br. Tessényi Jakob stellt den Antrag A. Hecker als Statistiker zu erwählen. Er wird angenommen und A. Hecker wird einstimmig als Statistiker erwählt.

Br. J. Löbel verliest den Sonntagschulausschuss Bericht /Bericht No. 3/, welcher angenommen wird.

A. Hecker verliest den Bericht des Buchgeschäftsausschusses /Bericht No. 4/. Nach einigen Veränderungen wird er angenommen.

J. Schmidt verliest den Bericht des Literaturausschusses, der mit einigen Ergänzungen angenommen wird. /Bericht No. 5/.

Der Bericht des Hausausschusses wird von A. Hecker verlesen und angenommen. /Bericht No. 6/.

Der Bischof setzt die Frage 39 auf die Tagesordnung. Wo soll die nächste Konferenz stattfinden? Es werden der Superintendent und die Bundester Prediger bestimmt die Frage des Ortes zu studieren und zu bestimmen.

A. Hecker ersucht folgende Brüder als Berichtserstatter: J. Tessényi Jakob für den Apologeten, H. Fellmann für den Bremer Evangelist, F. Sigg für den Schweizer Evangelist, J. Schmidt für den Donauländer Evangelist und J. Haszits für die Békeharang.

Mit Gebet und Segensspruch von H. Fellmann wird die Sitzung geschlossen.

Samstag, den 13. April.

A. Hecker eröffnet die Morgenandacht um 9 Uhr mit Lied: "Jer dicsérjék Istent". Der Bischof stellt die Morgenandacht unter das Thema: "Das Zeugnis der Gemeinde".

Die Gemeinde soll den Willen Gottes hier auf Erden verwirklichen. Sie soll eine Gemeinschaft der Liebe darstellen und das tausendjährige Friedensreich schon jetzt innerhalb ihres Kreises verwirklichen.

Um 1/4 11 Uhr geht die Konferenz in ihre Sitzung ein. Johann Schmidt liest die Ergänzungen des Literaturberichtes vor, die angenommen werden.

Es werden folgende Berichte verlesen und angenommen:

A. Szalós, Konferenzbeziehungen. /Bericht No. 7/.
A. Szalós, Anerkennungsausschuss. /Bericht No. 8/.
I. A. Markus, Missionsausschuss. /Bericht No. 9/.
A. Hecker, Ernennungsausschuss. /Bericht No. 10/.
H. Hecker, Centraalkonferenzsausschuss. /Bericht No. 11/.

H. Fellmann spricht die Konferenz an. Er freut sich über das Wirken der Gnade Gottes hier in der Gemeinde. Der zahlenmäßige Fortschritt in der ganzen Konferenz ist auch Ursache zur Freude. Br. Fellmann ermahnt zur Heranbildung der Laienkräfte.

H. Hecker verliest das Begrüssungsschreiben des Predigers J. Ammann.

F. Sigg richtet freudige ermunternde Worte an die Konferenz und berichtet über den guten Stand der Jugendarbeit in der Schweiz.

Th. Funk richtet freundliche Grüsse seines Vaters an die Konferenz aus.

J. Löbel verliest den Danksegebungsbericht, welcher angenommen wird. /Bericht No. 12/.

Es wird beschlossen am 14. April, am Sonntag nach dem Morgengottesdienst nach Verlesung des Bestellungsliste zu vertagen.

Nach der Überprüfung des Protokolls, möge der Ausschuss einenschriftlichen Bericht abgeben. /Bericht No. 13/. Nach dem Segensspruch von F. Sigg vertagt die Konferenz um 1/2 1 Uhr.

Sonntag, den 14. April.

Um 9 Uhr eröffnet Br. Schmidt mit dem Singen des Gemeindeliedes: "Szépséges Jezus" die Gebetsversammlung. An Hand der Worte Matth. 21, 1-11 bitet er die Versammlung an diesem Palmsonntag Jesum als den König der Ehren einziehen zu lassen. Nach einer stärkenden Gebetsvereinigung, tritt eine kurze Pause ein.

Superintendent Tessényi Jakob eröffnet um 10 Uhr den Festgottesdienst und zwar mit dem Lied: "Itt az Isten köztünk". Nach dem Gebot von

Dr. Tóssényi Jakob singt der gereinigte Chor das Lied: "Hiz az a nap".

Direktor Dr. Melle hält eine Festpredigt an Hand der Worte Luk. 6, 19b. Er wünscht dass diese Jablonungsgemeinde eine Heiligungs-, Gebets und Gemeinde der Liebe werde. Und dieselbe Kraft aus ihr ausgehe, wie sie aus Jesus ausging.

Der Bischof richtet warme Abschiedsworte in die Konferenz und die Gemeinde. Nach dem Verlass der Bestellungsliste verlegt die Konferenz.

Gez. Heinrich Hecker Gez. John L. Nuelsen
Schriftführer. Vorsitzender Bischof

IV. Liste der Arbeitsfelder und der Prediger

Superintendent und Schatzmeister:

Johannes Tóssényi Jakob, wohnhaft in Budapest
Budapest I. : Adam Hecker.

Budapest II. u. Angyalrőd : Eugen Liebstöckl.

Dombóvár : Johannes Schmidt.

Győrköny : Johann Löbel.

Kaposvár : Dr. Arthur Szalós.

Kispest : Johannes Tóssényi-Jakob.

Miskolc : Johann Heszits.

Nyíregyháza : J. A. Markus.

Pécs-Borjád : Lemerék Dékány.

Szeged : Heinrich Hecker.

Direktor des Tabor Diakonissenwerkes:
Johannes Tóssényi-Jakob.

Schriftleiter der Bekennerang: J. Tóssényi-Jakob.

V. Berichte:

a, Bericht des Superintendents,

Sehr geehrter Herr Bischof und liebe Brüder!

"Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich". Wer kann die grossen Taten des Herrn ausreden? Ps. 106, 1. 2a. Ja wir wollen ihm danken, aber ausreden, das was Er an uns getan hat, können wir nicht. Darum wollen wir nur einiges davon, zu Seiner Ehre er-

zählen. Wiederrum war der gnädige Herr ein Jahr hindurch mit uns und wir sind zusammengekommen, dass wir ihm Danken für alles, was Er an uns getan hat, namentlich dafür, dass Er uns, als seine Knechte benutzt hat im Aufbau Seines Reiches. Wie wunderbar ist es auch, dass Er so schwache Menschen, wie wir sind, als seine Werkzeuge erwählt. Oft haben wir auch in vergangenen Jahren unsere Untauglichkeit empfunden und darum konnten wir auch immer im Glauben zu Ihm emporschauen, weil Er durch uns wollte und auch konnte wirken. Wir wollen aber dabei nichts für uns, als dass wir die Gelegenheit benutzen unsere nennigfachen Sünden und unsere Unwissenheit zu bekennen. Aber was wir hier erzählen können von Selbner Treue und Güte, das wollen wir alles zur Ehre Seines Namens sagen. Wir haben kaum einen Ort in unserer Arbeit, wo im vergangenen Jahre nicht eine kleinere oder grössere Bewegung stattgefunden hätte. Fast überall gab uns der Herr Seelen, die Zeugnis ablegen davon, welche Kraft ihnen durch das Blut Jesu zu Teil geworden ist. Und das ist es, was auch uns mit neuer Hoffnung erfüllt. Unter an vielen wunderbaren Taten Gottes, bleibt immer die Grösste. Auch für uns bleibt immer das die grösste Freude wenn eine verirrte Seele heimkehrt. Es gereicht uns auch zur grossen Freude, dass der Herr uns einige neue Türen öffnete. Das ermutigt uns ganz besonders, weil es Leute gab, die schon von den letzten Tagen des Methodismus in Ungarn prophetischen. Man glaubte, weil kein gold aus den Auslande kommt und weil kein ausländischer Prediger mehr unter uns wirkt, kommt unsere Arbeit rasch zu Ende. Solche falsche Propheten gab es schon immer, aber in den letzten Tagen haben sie unseren Tod offen und überall verkündigt. Diese kennen die Kraft des Evangeliums nicht. Preis und Dank dem allmächtigen Gott, dass Er uns Seelen geschenkt hat und Dank dafür, dass Er uns neue Türen öffnete.

Ein sehr wichtiges Ereignis des vergangenen Jahres ist, die Klärung der Anerkennungsfrage. Leider konnten wir das nur nach verschiedenen Missverständnissen erlangen. Als vor einigen

Wenn ich die Leitung unseres Werkes zu übernehmen hatte, war die Anerkennungsfrage bereits ein bestimmtes Stadium gekommen. Ich hatte, im Ausdruck, auf Grund der vorgelegenen Dokumente, dass unser Gesuch um Anerkennung Konfirmation beschlossen und dem Wunsch des Herrn Bischof entsprechend vor den Ministerium gelegen war. In den letzten Jahren geschied nicht ohne besondere, nur Br. Dr. Földes unser Advokat hat einige Male mit dem betreffenden Referenten im Ministerium verhandelt. Mehrere Male ging die Nachricht, dass Anerkennung würde bald durchgeführt werden. Dann haben wir auf direkte Weisung unseres Herrn Bischof 1934 im Herbst des eingereichten Organisations-Reglement aus dem Ministerium zurückgezogen und die Meinung der Vierteljahrsversammlungen aller Bezirke unserer Mission einholt. In zwei Punkten sind alle Geschwister einverstanden. Alle wünschen die Anerkennung nur unter Bedingung, dass wir dadurch nicht eine gewisse, selbständige Kirche werden, sondern voran bleiben mit der Mutterkirche und weil wir nur sehr wenig, oder gar keine Hoffnung haben ist, sind die Geschwister zweitens einverstanden, dass die Anerkennungsfrage unbestimmte Zeit vertagt werde, so lange wir warten, bis wir nicht in Ungarn auch eine Kirche sind, die sich selbst erhalten können. Die Kirche kann. Besonders betont wurde über der Mensch, doch das Geistliche Band, dass wir uns und den Geschwister in anderen Orten besteht auch weiter stärken und pflegen dürfen. Wir müssen auch die Tatsache voran stellen, dass gegenwärtig eine grosse finanzielle Last auf unseren Eigentümern ruht, dass wir das Bestehen unserer Arbeit in der Hauptsache, nebst Gottes treuer Durchhilfe von lieben Bischof und den Schweizer- und anderen Missionsgesellschaften zu verdanken. Somit würden wir auf keinen Fall die Aufgabe dieser Faktoren aus der Auge fallen lassen. Jedenfalls müssen wir uns in diesen Tagen dieser wichtigen Frage beschäftigen und vollständig klare Lage schaffen.

Hiermit hängt eng die Frage des Keresztény-Konvessió zusammen, der Gesellschaft auf deren Namen nicht nur unser sämtliches Eigentum einbezogen ist, sondern auch das Eigentum in Österreich und zum Teil in Jugoslawien. Mit dieser Verantwortung haben wir auch beständig grosse Sorgen. Die Lage heute ist ganz anders, als in der Zeit, wo diese Gesellschaft gegründet wurde. Damals war die spätere in Stücke zerfallene Monarchie ein einheitliches Gebiet. Schwierig ist unsere Lage besonders, weil unsere Genossenschaft immer wieder für eine "Immobilien-Gesellschaft" erklärt wird. Das hat zur Folge, dass man dann darauf hohe Steuern auswerfen will, was aber unseren Ruin bedeuten würde. Infolge dessen hat unser Advokat einen beständigen Kampf mit den Behörden, da es schwer ist ihnen die verwickelte Lage klar zu machen. Bis heute ist aber das, Gott sei Dank, immer gelungen, doch halten wir die Lage je länger um so weniger haltbar. Es wäre sehr zu empfehlen die österreichischen und jugoslawischen Brüder zu bitten, ihre Eigentümer auf ihre Gesellschaften übertragen lassen zu wollen. Wir würden von einer grossen Sorge befreit. Da unser verehrter Bischof nächste Woche an der General-Versammlung des Keresztény-Konvessió teilnehmen gedenkt, hoffen wir, dass wir irgend einen guten Weg finden diese grosse Frage zu lösen.

Wir haben noch ein grosses Problem, welches die Existenz und die Zukunft unseres Werkes nahe berührt. Wir alle wissen, dass eine unserer besten Quellen für die Central-Kasse das Labor-Diakonissenwerk ist. In vergangenen Jahren hätten wir ohne dasselbe nicht existieren können. Und doch, wie wunderbar, fast unverstehlich ist es, wie wenig Aufmerksamkeit unsere Prediger dieser Arbeit gegenüber zeigen. Es ist schwer unseren lieben Diakonissen das zu erklären, umso weniger, da von der Stärkung des Diakonissenwerkes auch die Vernehrung der Einnahmen, welche für das Gesamtwerk verwendet werden können, zu erwarten ist. Aber abgesehen davon, ist es Tatsache, dass unter unseren vielen

Töchtern sicher eine geeignete, Diakonissen-Candidatin zu finden wäre und doch ist in ganzen, verflossenen Jahren nicht eine Empfehlung zu uns gelangt. Da ich diesen Zustand meinerseits nicht für normal halte, glaube ich, dass es nötig sein wird, dass wir darüber ernstlich nachdenken und darüber offen unsere Meinung äussern. Eine Personen-Frage können wir daraus nicht machen. Für einen jeden guten Gedanken wäre ich dankbar.

Verwandt mit dieser Frage ist die Heranbildung unserer zukünftigen Prediger. Seit sechs Jahren wurde bei uns niemand in den Prediger-Dienst empfohlen. Niemand spreche von der finanziellen Krisis. Der Aufbau des Reiches Gottes kann auf keinen Fall allein von der finanziellen Lage abhängig gemacht werden, ob diese Lage gut oder schlecht ist. Wenn wir die Aussprüche unseres Heilandes und diejenigen der Apostel betreffs dieses Gegenstandes studieren und das, was seither im Reiche Gottes geschehen ist beobachten, dann erhalten wir niemals und nirgends den Eindruck, als würde die Entwicklung der Reichsgottes Arbeit vom Gelde abhängig sein. In Gegenteil, überall wo der Geist Gottes wirksam war, haben sich alle Probleme von selbst gelöst. Darum bitte ich meine lieben Mitarbeiter und alle, denen Gottes Reich am Herzen liegt, jeden Kleinglauben bei Seite legen zu wollen und Gott herzlich zu bitten, dass Er Arbeiter in Seinen Weinberg senden wolle.

Besonders möchte ich die lieben Besucher erwähnen, die uns in Laufe des letzten Jahres aus der Schweiz und Deutschland besuchten. Ich habe den Eindruck, dass solche Besuche in verschiedener Hinsicht uns zum grossen Segen sind. Wir selbst erhalten neue Anregung und die Brüder sehen unsere Arbeit und lernen unsere Probleme kennen, so dass sie in Zukunft mehr für uns beten und auch mehr für uns eintreten. Hervorheben möchte ich den lieben Besuch von Dr. I. W. E. Sommer aus Frankfurt a/M., der im Seminar einst Lehrer der meisten Prediger unserer Konferenz war. Ich bin überzeugt,

dass dieser Besuch für alle Brüder von grossem Gewinn war. Aber wir sind auch den andern lieben Besuchern von Herzen dankbar, wenn ich auch hier ausser Br. Sommer noch Br. Sigg erwähne, den wir besonders für seine Arbeit im Interesse unserer Finanzen danken möchten.

Im verflossenen Jahre besuchte ich unsere Bezirke zweimal. Darum nur zweimal, weil ich weder Zeit noch Geld zu öfteren Besuchen gehabt habe. Ich kann meinerseits sagen, dass diese Besuche mir immer viel Freude und Segen bedeutet haben. Ich freue mich immer, wenn ich meine lieben Mitarbeiter in ihrer schönen Arbeit sehen darf, und ich, wenn auch in noch so geringem Masse, ihnen dienen und sie unterstützen kann.

Borjád ist unser südlichster Bezirk. Wie schade, dass er so isoliert steht. Br. Dékány arbeitete hier in selbstverleugnender Weise. Br. Löbel half in der Evangelisation und er berichtete von gutem Besuch und Neubelebung. Eine Seele, die bisher unsere Gottesdienste nicht besuchte, bekehrte sich und ist auch seit her treu geblieben. Sowohl die Mitgliedschaft, als die Finanzen bewegten sich in alten Rahmen. Noch immer bleiben in den Nachbardörfern alle Türen verschlossen. Pécás besuchte Br. Dékány in Laufe des Jahres ein- zweimal, aber hier könnte man nur mit entsprechenden, bedeutenden Mitteln eine regelmässige Arbeit tun. Wir bitten Gott weiter, dass Er in dieser schönen Gegend für das Evangelium neue Türen öffnen möge.

In Dombóvár arbeitete Br. Schmidt mit sehr schönen Erfolge. Nachdem festgestellt wurde, dass seine Gesundheit nichts zu wünschen übrig lässt, ist er mit neuem Eifer in die Arbeit gegangen. Der Herr öffnete ihm die Türen an zwei neuen Orten. Und nicht nur hat ihm der treue Vater Türen geöffnet, sondern hat ihm auch grosse Freudigkeit gegeben die vermehrte Arbeit zu tun. Ausserdem erhielt er auch neue Mitarbeiter, die ihn in der Arbeit unterstützen. Es scheint, dass Dombóvár nicht nur ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt unseres Landes ist, sondern auch

allmählich einer der wichtigsten Punkte des Methodismus wird. Dombóvár ist ein zweisprachiger Bezirk. Meistens predigt Br. Schmidt ungarisch, aber in Kaposszekcső und in Csikóstóttos predigt er das Evangelium in deutscher Sprache. Es muss hervorgehoben werden, dass die Vergrösserung des Bezirkes, die Eröffnung der Arbeit auf neuen Punkten kein finanzielles Problem bedeutete. Im Gegenteil die Arbeit wurde begonnen und weiter geführt auf dem Boden des Evangeliums in Glauben. Einige Brüder arbeiten als Colporteurs in diesem Gebiet. Ihre Arbeit ist sehr anerkennenswert. Br. Schmidt berichtet, sowohl an Finanzen, als auch in der Mitgliedschaft von einem Fortschritt.

Der Nachbar von Br. Schmidt ist Br. Szalós in Kaposvár. In der Stadt scheint die Arbeit recht schwer zu sein. Denn das Vorurteil gegen uns ist sehr stark. Br. Szalós arbeitet ausser Kaposvár auch in Böhönye, wohin er alle vierzehn Tage geht. Hier scheint die Arbeit voranzugehen. Br. Schmidt hilft in der Evangelisation daselbst und etwa je 150 Seelen kamen Abend für Abend unter Gottes Wort. Die Einnahmen des Bezirkes blieben leider hinter denjenigen des letzten Jahres zurück, was der grossen Armut der Geschwister und Besucher dort entspricht. Br. Szalós lebt unter dem Eindruck, dass er in der Hauptstadt mit mehr Erfolg dienen könnte und auf seinem jetzigen Bezirke ein anderer Bruder einen besseren Eingang fände. Wir wollen jedenfalls auch diese Angelegenheit in Gottes Hände legen und bitten, dass der treue Vater in Seiner Weisheit alles lenken und entscheiden möge.

In Györköny wirkte Br. Löbel. Da Györköny nicht an der Eisenbahnlinie liegt, Br. Löbel aber gerne auch an weiteren Orten das Evangelium verkündigen möchte, schaffte er sich ein Motorrad an. Auf diesem möchte er nähere und fernere Orte erreichen, wo ihm der Herr die Türen öffnet. In der letzten Zeit predigte er öfters auch in Nagydorog, aber er möchte auch nach Henese und Kisláng gelangen, wo er Gelegenheit das Evangelium zu verkündigen. Br. Löbel meldet mit grosser

Freude, dass seine Gemeinde mit 11 Seelen gewachsen ist, und auch die Einnahmen erfreulicherweise gestiegen sind. In Györköny hörte ich gegen die Anerkennung unserer Kirche einen interessanten Grund. Man sagte mir, dass die Anerkennung nicht wünschenswert sei, da dann die Kirchenzucht aufhöre. Die Geschwister meinten, sie seien nicht aus der Kirche in unsere Gemeinschaft gekommen, weil die Kirche an sich schlecht war, sondern weil keine Kirchenzucht geübt wurde. Sollte sie bei uns auch aufhören, so würden wir bald in denselben Zustand kommen, in welchem die grossen Kirchen heute sich befinden. Sie wünschen, dass das Evangelium lauter und rein gepredigt werde und die Kirchenzucht im biblischen Sinne geübt werde.

Szeged ist unser jüngster Bezirk, aber nicht mehr der kleinste. In der Stadt sind die Gottesdienste gut besucht, aber Br. Heiner Hecker geht auch fleissig hinaus in die Umgebung. Bis jetzt hat Br. Hecker schon 4 solche Stationen. Zum Glück kann er die, mit solchen Strapazen verbundene Arbeit gut tun, da der liebe Gott ihm einen starken Körper gegeben hat. Br. Hecker macht alle seine Touren auf seinem Fahrrad. Ein Nachfolger wird einmal ihm das kaum nachmachen können. Br. Hecker berichtet einige sehr interessante Bekehrungen, welche die alte Gotteskraft des Evangeliums aufs neue bezeugen. Er schaut mit grossen Hoffnungen in die Zukunft, worüber wir uns allen nur freuen dürfen. Die finanzielle Lage verbessert sich auch langsam. Die Zahl der Mitglieder wuchs mit 3 Seelen.

In Budapest hat die deutsche Gemeinde, die Muttergemeinde unseres gesamten Werkes, ihre Jugend noch immer bewahrt. Br. Adam Hecker verkündigt mit grossen Eifer die in unseren Leben offenbar werdende Kraft des Heiligen Geistes. Unter unseren Predigern besitzt er die grösste Büchersammlung von den Ausgaben der Oxford-Gruppenbewegung. Er besucht sogar, wenn wir richtig wissen, eine deutsche Gruppe in Budapest und nimmt tatigen Anteil an derselben. Fleissig beschäftigt er sich mit der Jugend, obwohl das besonders in der deutschen Ge-

meinde keine leichte Aufgabe ist, da die meisten junge Leute ungarischer Muttersprache sind. Doch tut sowohl der Jugendbund als der Gesangsverein eine schöne und gesegnete Arbeit zur Freude der ganzen Gemeinde. Die Zahl der Mitglieder vermehrte sich um eine Seele und die Einnahmen nahmen um 5 % zu. Zu Kispest fiel wider eine Saule der kleinen deutschen Gemeinde. Leider können wir keine grossen Hoffnungen haben, dass diese Arbeit in der nächsten Zukunft sehr zunehmen wird. So verwendet Br. Hecker seine Hauptaufmerksamkeit und Kraft auf die Pflege seiner Gemeinde in Budapest.

Die Budapester ungarische Gemeinde bemerete im verfloffenen Jahr Br. Liebstock viel Freude. Jetzt besuchen schon regelmässig 50-60 Seelen den Sonntag Abendgottesdienst. In dieser Gemeinde ist die Jugend sehr schön vertreten. Sie haben einen Jugendbund, Gesang und Musikverein. Diese unterstützen regelmässig jeden Sonntag Abend in irgend einer Weise die Verkündigung des Wortes Gottes. Auch die Einnahmen haben sich verbessert. Es wäre nur natürlich, dass Br. Liebstock in unserem Centralgebäude in Budapest wohne, aber vorläufig verhindert das die finanzielle Seite. Es wäre nämlich sehr wahrscheinlich, dass wir die Predigerwohnung in Kispest nicht vermieten könnten, allerlei lokale Schwierigkeiten vorzuziehen es, warum wir nach wiederholten Beratungen mit Br. Liebstock zu der Überzeugung gekommen sind dass die genannte Wohnung in Kispest so lange bis eine allgemeine Stadtkanalisation nicht gebaut wird, eine Predigerwohnung bleiben muss. Br. Liebstock erklärte ferner, dass ihn in der Arbeit in Budapest der Umstand, dass er in Budapest wohnt, nicht hindere, die Arbeit in Budapest blühte gerade in der Zeit auf, während er diese Arbeit von Kispest aus tut.

Diesem, von Budapest erstatteten günstigen Bericht gegenüber sind in Kispest und Angalföld die Gemeinden stark zurückgegangen. Und die Arbeit in Pesterzsebet wurde, wegen Mangel an Mitteln ganz eingestellt. Es ist offenbar, dass die Arbeit in Pesterzsebet nicht so gut hat

Arbeit in Budapest zu heben, aber er konnte die Arbeit, welche früher drei Brüder gethan haben, nicht bewältigen. Leider steht unser Beetsaal in Kispest schon seit längerer Zeit ganz unbenutzt da. Sowohl die ungarischen, wie die deutschen Gottesdienste werden im früheren Jugendzimmer abgehalten. Darum würde ich es für sehr notwendig halten, dass wir hier dringend etwas thun, bevor es zu spät geworden ist, da besonders in Kispest wir gewisse Aufgaben haben. Die Stadt ist gross und viele Menschen leben dort ohne Gottes Wort. Wir sollten darüber beraten, wie wir hier die Zahl der Arbeiter vermehren, oder sonst die Arbeit stärken. Br. Liebstock leidet eine Zunahme von 11 Seelen in der Mitgliederschaft. Die Gesamteinnahme ist um einige Pengós geringer als im Vorjahre.

Hier möchte ich erwähnen, dass die liebe Frau von Br. Liebstock seit einem Jahr schwerkrank im Bette liegt. Im letzten Sommer wurde an ihr eine schwere Operation gemacht, aber auch seither werden durch grosse Schmerzen ihr Leib und ihre Seele auf grosse Probe gestellt. In dieser grossen Not standen den Geschwistern sowohl der Herr Bischof, als auch die Schweizerische Frauenmissionsgesellschaft mit grosser Sympathie bei. Aber auch unser Tabor-Diakonissenwerk tat alles um der lieben Schwester in ihrer Krankheit zu helfen. Sie erhielt mehrere Monate volle Pflege und Medikamente unentgeltlich und unsere Schwestern haben die Kranke treu und selbst verleugnungsvoll gepflegt. Möge der treue Herr unsere geprüften Geschwister bald aus dieser Not retten.

In Miskolc diente Br. Huszits ein weiteres Jahr. Hier hat sich der Bezirk im verfloffenen Jahr ebenfalls vermehrt, da Br. Huszits ausser in Hejőcsaba auch in Váda und Alsó-Zsolca eine offene Thür fand. So ist es nebst Dombóvár der Bezirk Miskolc von wo aus sich unsere Grenzen erweitern. Wir freuen uns darüber unsonst, da in den letzten Jahren unter den grossen finanziellen Schwierigkeiten niemand an eine Ausdehnung der Arbeit zu denken wagte. Gott sei Dank,

dass wir nun auch darüber hinweggekommen sind. auch Br. Haszits möchte statt mit der Eisenbahn auf einem Motorrad seine Reisen machen, damit die Ausbreitung des Evangeliums keine besondere finanzielle Last bedeuten möge. Es wäre wünschenswert diesem kleinen Problem einige Aufmerksamkeit zu widmen, zumal Br. Haszits noch weitere Orte aufsuchen möchte, wenn ihm dazu verholfen wird. In Miskolcz arbeitet auch der Frauenverein in besonderer Weise, da sie die Hand arbeiten auch in andere Kreise bringen und sie veräussern, um die Verkündigung des Evangeliums möglich zu machen. Die Zahl der Mitglieder wuchs um 5 Seelen.

Wir haben diesmal Nyíregyháza zuletzt gelassen in unserem Bericht. Nyíregyháza ist mit den Bakrok auch nach der Mitgliederzahl unsere grösste Gemeinde und wir haben hier die meisten, ganzen methodistischen Familien. An anderen Orten kommt es oft vor, dass einzelne Familienglieder begeistert teilnehmen an unserem Gemeinleben, aber wir betonen es, dass in Nyíregyháza meistens die ganze Familie zu uns gehört. Es ist nur wunderbar, dass Br. Markus noch über diese grosse Arbeit allein bewältigen kann. Diese Konferenz benützt die Gemeinde um das 25 jährige Jubiläum ihrer Gründung zu feiern und wir freuen uns mit der Gemeinde über die wunderbaren Führungen unseres treuen Gottes. Es gehört

den seltenen Fällen, dass eine Gemeinde in 25 Jahren zu so einer ansehnlichen Schaar heranwächst. Von Herzen wünschen wir der Gemeinde Gottes Segen für die kommenden 25 Jahre. Hier zeigt sich aber am meisten die Not auf welche ich bereits verschiedentlich hingewiesen habe. Es ist hohe Zeit, dass der Prediger hier einen Mitarbeiter erhält. Jede Zögerung bedeutet einen grossen Schaden für die gesegnete Arbeit.

Nagykálló, die Nebenstation dieser Gemeinde bittet um einen eigenen Prediger. Auch dieser Wunsch ist ein erfreuliches Zeichen von dem neuen hoffnungsvollen Geist, der auch unsere Reihen geht. Ein neuer Frühling ist im kommen. In Nyíregyháza haben sich sowohl die Finanzen verbessert, wie auch die Zahl der Mitglieder

sich um 28 Seelen erhöht.

Da ich von dem Tábor-Diakonissenwerke einen separaten Bericht der Konferenzkommission überreichte, welche der Konferenz darüber berichten wird, möchte ich hier nur bemerken, dass das verflossene Jahr in jeder Hinsicht ein ausserordentliches, gutes Jahr war. Wenn wir uns modern ausdrücken wollten, so müssten wir sagen, wir haben ein Rekordjahr gehabt. Wir haben das ganze Jahr über genügend Kranke gehabt, so dass wir allen unseren Verpflichtungen nachkommen und auch der Centralkasse einen erhöhten Betrag überweisen konnten. Leider begann das neue Jahr nicht so günstig, aber nach einem Rekord ist ein Rückfall nicht verwunderlich. Wir stehen im Glauben und müssen auch darin zu Gott emporblicken. Der Herr wird diese Arbeit segnen und es geben, dass von hier noch manche Summe der Ausbreitung des Evangeliums zugeführt werde. Hierher gehört auch unser Heim für epileptische und minderbegabte Kinder. Diese Arbeit wird ebenfalls von unseren Diakonissen getan. Es ist etwas unangenehm, dass der Staat die Vereinbarung mit uns immer nur für ein Jahr macht, da wir so nicht in der Lage sind unsere Häuser der Arbeit mehr anzupassen. Es könnte geschehen, dass nach einer Veränderung an den Gebäuden, der Staat uns keine Kinder mehr gibt, und dann diese Ausgaben vergeblich gewesen wären. Gegenwärtig sind 45 Kinder in 3 Gebäuden placiert. Schon das zweite Jahr haben wir eine dipl. Lehrerin für die Kinder angestellt, die sich mit denen beschäftigt, deren Zustand einen Unterricht ermöglicht. Besonders schön ist ein Fall mit einem taubstummen Kinde, den die Lehrerin das Schreiben von Buchstaben und Zahlen beigebracht hat. An Feiertagen hält die Lehrerin mit den Kindern schöne Feste ab, an welchen die Kinder Lieder, Gedichte und kleine Spiele vortragen. Diesen Festen wohnen immer eine Anzahl Zuhörer bei, die sich jedesmal sehr anerkennend äussern über das Geschehene und Gehörte.

Ich muss noch kurz unser "Heim" in der Felsöerdősor erwähnen. Frä. M. Rémay hat diese Ar-

beit mit grosser Geduld und Hingabe getan. Man hat diese Arbeit schon in der Vergangenheit immer wieder kritisiert. Aber auch im verflissenen Jahr geschah hier so manches, was uns alle erfreuen kann. Ausserdem hat das Heim an die Centralkasse im Berichtsjahre 750.- P. abgeliefert, was ebenfalls von der Besserung der Lage zeugt. Unsere Centrale in Budapest wird noch manche Jahre dieses Heim benötigen, da die Lasten und Dienste, welche das Heim jetzt leistet, noch niemand anders zu übernehmen in der Lage ist. Wir konnten bisher auch die Veränderungen, von welchen bereits früher die Rede war, nicht beginnen. Die geringste Veränderung, Umbau einer Wohnung würde mindestens P. 1000.- kosten, welche Summe wir in den gegenwärtigen Verhältnissen nicht aufbringen können. So müssen wir auf bessere Zeiten warten und dann wollen wir aus dem Heim langsam Wohnungen herstellen.

Bevor ich nun meinen Bericht schliesse, möchte ich noch melden, dass wir unser öffentliches Buchgeschäft, welches wir in der Felsöerdösor hatten, einstellten. Wir alle wissen wie viel Geld dieses Buchgeschäft uns kostete, und wie viel Sorgen wir in den verflissenen Jahren damit hatten. Frau Urban hat in den vielen Jahren mit viel Mühe und Liebe diese Arbeit getan und es lag gewiss nicht an ihr, dass sie keinen grösseren finanziellen Erfolg hatte. Bei ihrem Abschied gebührt ihr unser Dank. Frau Urban beabsichtigt nach Deutschland zu gehen und bei ihrem Sohne wohnen. Der treue Vater geleite sie auf ihrem Wege.

Wenn wir auf das verflissene Jahr zurückblicken, besonders aber, wenn wir auch auf mehrere der letzten Jahre zurückschauen, so können wir leicht einen Fortschritt in unserer Arbeit erblicken. Die pessimistische Denkart, als würden wir in den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen nicht vorangehen können, ist gottlob überwunden. Wir haben uns davon überzeugt, dass der treue Vater sein Werk in den schwierigsten Verhältnissen gesegnet hat und wir sehen einen Fortschritt auf allen Linien. Wenn wir hier und da

auch noch die Stimme des Kleinglaubens hören, so muss diese doch bald zu Schanden werden. Gott sendet niemals mehr Prüfungen über uns, als Er uns Kraft gibt zu tragen. So wollen wir auch jetzt Seinen Namen Ehre geben und Ihm danken für alles und wir wollen Ihn auch bitten, dass Er unseren Glauben auch ferner stärke, damit wir geeignete Werkzeuge werden Ihm Seelen zuzuführen. Er segne uns alle auch in diesen Konferenztagen. J. Tessényi-Jakob.

2. Bericht des Tabor und Diakonissenkomittes.

Unser Komitee hat im Rahmen des Taborwerkes über drei verschiedene Arbeitszweige zu berichten: über das Sanatorium, das Diakonissenwerk und die Arbeit an den epileptischen Kindern.

Für das Sanatorium, um mit dem ersten zu beginnen, war das Jahr 1934 in jeder Hinsicht ein Rekordjahr und wird - wie es momentan aussieht - auch vom laufenden Jahr nicht überholt. Die Verträge, die die Leitung des Sanatoriums mit den verschiedenen Krankenkassen geschlossen hat, haben sich als überauswertvoll erwiesen, ohne die das Sanatorium heute gar nicht mehr existieren könnte. Dies geht deutlich aus der Statistik hervor.

Während im Jahr 1933 124 Kranke in 6897 Pflagetagen gepflegt wurden, sind es im Jahr 1934 117 Kranke mit 8011 Pflagetagen gewesen, also um 1114 Pflagetage, das ist 16% mehr als im Vorjahr. Von diesen 117 Patienten sind 77 von Krankenkassen zugewiesen /75 %/, 40 waren Privatkranke. Aber von den Pflagetagen fallen 92% auf solche Kranke, die von den verschiedenen Krankenkassen zugewiesen wurden. Das sagt ganz deutlich, dass die Privatkranke sich nur kurze Kurzen erlauben durften, während die von den Krankenkassen zugewiesenen längere Zeit im Sanatorium weilten. Leider haben sämtliche Krankenkassen sich in den letzten

Monaten gezwungen gefühlt, die Zuweisung ihrer Glieder in die verschiedenen Sanatorien einzuschränken, was auch unser Tabor sehr zu spüren bekommt. Momentan sind 50 % weniger Patienten da, als im vorigen Jahr zur selben Zeit. Vielleicht wird es mit zunehmender Wärme etwas besser.

Wohlthuend empfand die Leitung des Sanatoriums, dass sie unserem Br. Liebstock in seiner schweren Lage in der Weise zur Seite stehen konnte, dass sie seiner lieben Frau, die nun schon seit mehreren Monaten schwer krank ist, einige Wochen hindurch eine gute Pflege zuteil werden lassen konnte, was unsere Diakonissen in hingebender Weise besorgten. Die ärztliche Verantwortung trug auch im vergangenen Jahr, wie bisher, Herr Dr. F. Hajnal, dem als Assistentin Fräul. Dr. Sofia Ziegler zur Verfügung stand.

Unser Diakonissenwerk zeigte im vergangenen Jahr eine grössere Stabilität, als in den vorhergehenden Jahren, was zum Teil dadurch erreicht wurde, dass eine Anzahl Schwestern aus dem Werk ausschieden. Die gegenwärtige Zahl der Schwestern beträgt 10. Die Seelsorge und geistliche Pflege der Schwestern, die ja zum grossen Teil auf den Schultern des Direktors liegt, ist sicher keine leichte Arbeit, zumal man bedenkt, dass das Werk noch immer in den Anfangsjahren steht. Besonders erschwert wird die Arbeit auch dadurch, dass der Verein keine Ober Schwester hat, was das Komitee noch immer als eine offene ungelöste Frage empfindet.

Wie aus dem Finanzbericht des Direktors zu ersehen ist, hat Tabor im vergangenen Jahr mit nahezu 8000.- P. das gesamte Missionswerk unserer Kirche in Ungarn unterstützt, was etwa 40 % unserer gesamten Missionsausgaben entspricht. Demnach stützt sich unsere ungarische Mission über ein Drittel auf unser Werk in Budapest.

Unso ernster ist die Tatsache zu nennen, dass sich im vergangenen Jahr kein einziges Mädchen zur Aufnahme auf Probe meldete. Liegt es daran, dass die einzelnen Gemeindeprediger kein Interesse oder kein Vertrauen dem Werke

entgegenbringen? Auf jeden Fall soll auch hier der ernste Apell an jeden Prediger gerichtet werden, das Diakonissenwerk ernst zu nehmen und auf betendem Herzen zu tragen und tun, was er kann, dass dieses Werk ein blühender Zweig unserer Konferenz werde. Es ist so selbstverständlich, dass es nicht extra gesagt werden muss, dass wir die Arbeit und Hingabe unserer Diakonissen zu würdigen und zu schätzen wissen. Ihre Arbeit bedeutet eine grosse Selbstverleugnung und sie stehen als Mitkämpfer für das Reich Gottes neben uns in vorderster Reihe.

Ein besonderer Zweig unseres Tabowerkes ist die Arbeit an den epileptischen Kindern. Im vergangenen Jahr wurden 40-45 Kinder gepflegt. Eine staatlich geprüfte Lehrerin gibt den Kindern Elementarunterricht mit gutem Erfolg. Es ist unser Ziel geistlich und geistig den Kindern das zu geben, was auch sie ihrer göttlichen Bestimmung näher bringt. Wie der Direktor meldet, ist auch dieser Zweig unserer Arbeit finanziell eine, wenn auch kleine, Hilfe für unser Gesamtwerk.

Weedem wir mit diesem Bericht einen Rundgang durch die Arbeit aus vergangenen Jahres gemacht haben, soll auch an dieser Stelle dem Direktor und den Schwestern unser herzlichster Dank ausgesprochen werden für ihre Arbeit in diesem Jahr.

Br. Dr. A. Szalós und Br. J. Schmidt haben im Namen des Komitees die Kassenbücher des Direktors geprüft und in Ordnung gefunden.

Tessényi-Jakob János
Vorsitzender.

A. Hecker.
Schriftführer.

3. Bericht des Sonntagschulkomitees.

Vor allem danken wir unserem Vater in Hinnel, für seine Gnade und Barmherzigkeit, mit der er unsere Sonntagschulen auch in diesem Jahr umgab.

Wir danken allen unseren Lehrern und ihren lieben Gehilfen für die Mühe und für die viele Arbeit, mit welcher sie an den Kindern sich betätigten und das teuere Wort Gottes den

Kinder-herzen nahezubringen. Es war für manchen Lehrer ein wirkliches Opfer. Gott segnete aber das Opfer dadurch, dass sich manches Kinderherz auftat für den Hülfland.

Wir gedanken der Kinderfesten, die im vergangenen Jahr stattfanden. Sie haben den im bürgerlichen Beruf stehenden Sonntagschulleitern viele Mühe gekostet, sie durften sich aber auch nicht nur mit den fröhlichen Kindern freuen, sondern auch mit den lieben Eltern, die sich mit den Kindern freuten. Und das war ein wertvoller Lohn.

Das Komitee ersucht die Prediger die Gemeinden zur Opferwilligkeit für die Sonntagschulen zu ermahnen, dass man den Kindern mit kleinen Geschenken/Bilderchen/Freude machen und anspornen könnte. Es würde dies gewiss seine guten Früchte bringen.

In Namen des Komitees
Johann Löbel.

4. Bericht des Buchgeschäfts-komitees.

Vor einem Jahr ernannte die Konferenz ein sogenanntes Buchgeschäfts-komitee, dass die Frage studieren und wo möglich lösen sollte, wie das Defizit des Buchgeschäftes beseitigt werden kann. Damit die Konferenz die Lage klar sehe, seien folgende Daten genannt:

Das Gehalt der Geschäftsleiterin betrug jährlich P. 1260.-

Der Mietwert ihrer Wohnung war P. 720.-

Der Mietwert des Buchladens war P. 600.-

2580.-

Von diesen 2580 .- Pengö hat aber das Geschäft selbst nur P. 960.- aufgebracht und das fehlende Defizit von 1620.- Pengö hat die Centrale tragen müssen. Neben diesen jährlichen Defizit hat das Buchgeschäft am 31. Dezember 1934 folgende Schulden gehabt:

P. 905.- in Inland und

Mk. 1902.- in Deutschland. Zusammen 3405 p.

Diese Schuldsomme ist seit einigen Jahren, obwohl der Herr Bischof so freundlich war, einen Teil davon zu übernehmen, in grossen ganzen auf derselben Höhe geblieben.

Die Lage war also die, dass uns der öffentliche Buchladen jährlich 1260.- Pengö gekostet hat und obendrauf hing immer, wie ein Danokles-schwert eine Schuld von 3405.- P. über unsern Haupt und wir sahen nicht einmal in einigen Jahren eine Möglichkeit diese Schuld bezahlen zu können.

Selbstverständlich kann und soll damit nicht gesagt sein, dass Frau Urban, die bisherige Leiterin des Buchgeschäftes, an dieser Tatsache schuld war. Unser Buchgeschäft, dessen Umsatz einst zum grossen Teil aus deutschen Büchern bestand musste naturnotwendig ganz empfindlich von der Devisensperre getroffen werden. Nimmt man noch hinzu, dass unser Pengö im Verhältnis zur Mark erheblich gesunken ist, kann man keinen grossen Umsatz erwarten. Frau Urban hat sicher und tatsächlich getan, was sie konnte, um den Laden zu halten. Dass ihr aber trotzdem nicht gelungen ist den Laden zu halten lag nicht an ihr.

Schon im Herbst vergangenen Jahres traten wir zu einer Sitzung zusammen um zu beraten, was zu machen sei. Daniels - am Anfang der Schul-season stehend - glaubte noch Frau Urban durch Verwirklichung neuer Pläne doch einen grösseren Umsatz, als bisher erzielen zu können, worauf wir ihr ein halbes Jahr Zeit gaben um ihre Pläne zu verwirklichen.

Ende Februar dieses Jahres teilte Frau Urban den Vorsitzenden des Komitees, Br. Tessényi-Jakob mit, dass das Geschäft so nicht mehr zu halten sei. Die Gläubiger drängen zur Begleichung der Schuld, sie aber keine Möglichkeit sehe sie zu bezahlen. Sie stellte daher den Antrag, die Papierwaren den meistbietenden auszuverkaufen, woraus etwa die Schulden bezahlt werden könnten. Der Buchladen sollte dann vermietet werden und sie würde dann mit dem Geschäft in ihre Wohnung gehen.

Am 11. März trat darauf das Komitee bestehend aus den Mitgliedern: J. Tessényi-Jakob, H. Hecker, E. Liebstöckl, A. Hecker und Fr. Mühlberger in Anwesenheit von Br. Sigg zusammen um diese ganze Lage einer Lösung entgegenzuführen.

Nachdem wir zuerst Frau Urban angehört und mit ihr eingehend die Situation durchberaten haben, standen vier Möglichkeiten vor uns:

- a/ Entweder es bleibt alles, wie es bisher war
- b/ Frau Urban geht mit dem Buchgeschäft- ohne das Papiergeschäft- in ihre Wohnung und sie bekommt als Gehalt die Miete des Buchladens /monatlich P. 50.-/, was eine monatliche Ersparnis von 25.- P. bedeutet.
- c/ Sie bekommt mit sofortiger Kündigung P. 1000.- als Abfertigung.
- d/ Sie bekommt eine 2 jährige Kündigung ohne Abfertigung.

Bemerken möchte ich hier, dass der Gedanke der zwei Jahre deshalb in die Beratung hinein gezogen worden ist, weil Frau Urban in etwa 2 Jahren sich dauernd in Budapest niederlassen zu können glaubte.

Nach langer Beratung, die sich am folgenden Tag fortsetzte, entschieden wir uns dafür, Frau Urban eine Abfertigung von P. 1000.- zu geben, wovon 300 P. sofort, die restlichen 700.- in so kurzer Zeit, als möglich, aber wo möglich innerhalb einem halben Jahr ausbezahlt werde. Auf dem dritten Stock soll ihr ein Zimmer zur Verfügung gestellt werden, in dem sie bis auf zwei Jahre ihre Möbel unterstellen kann. Die Wohnung stellt sie uns am 1. Mai, den Buchladen am ersten April zur Verfügung.

Diese Entscheidung konnte nur getroffen werden, weil wir inzwischen mit Herrn Ungar, einem gläubigen Buchhändler von Miskolcz verhandelt haben, der sich bereit erklärte unsere Papierwaren samt dem grössten Teil unserer Bücher zu übernehmen, freilich mit entsprechendem Rabatt. Nachdem er im Lauf der Verhandlungen sogar den Antrag stellte, den Laden zu mieten, haben wir folgenden Vertrag mit ihm geschlossen:

Er übernimmt sämtliche Papierwaren von uns zu 50 % Ermässigung, Bücher zu 60% und Bibeln zu 30% Ermässigung. Diese Summe, die schätzun-

weise 4,000.- Pengő ausmacht zahlt er innerhalb 18 Monaten in mindestens 200.-P. monatlichen Raten ab. Ausserdem zahlt er am 1. April 300.-P. Ab 1. April mietet er den Buchladen zu 480.-P. jährlicher Miete, die monatlich vorausbezahlen ist. Nicht Einhaltung dieser Zahlungsverpflichtung ist Kündigungsursache unsererseits. Das Recht für unsere Prediger und Glieder auch weiter Bücher zu verkaufen, haben wir uns vorbehalten. Dieser Vertrag ist auf 5 Jahre geschlossen worden. Nach 5 Jahren kann er aufgehoben oder verlängert werden.

Das Komitee war und ist der Überzeugung, dass dieser Weg, den es eingeschlagen hat, der einzig gute und gangbare Weg war um die Frage zu lösen. Es war eine überaus schwierige Aufgabe, die es von der Konferenz übernommen hat, zumal ihre Lösung eben bedeuten musste, dass weder eine langjährige Mitarbeiterin entlassen werden musste. Mit Freuden denken wir aber daran, mit welchem Gefühl der Erleichterung wir jene Aufgabe als gelöst niederlegen durften. Zur Ehre der Frau Urban sei es gesagt, dass sie diese Entscheidung mit der Überzeugung hingenommen hat, dass wir sie selbst mit schweren Herzen, aber unter dem Zwang der Tatsachen treffen mussten. Und aus dieser Überzeugung heraus hat sie auch nachher bei der Übergabe der Ware an Herrn Ungar unsere Interessen in einer Weise gewahrt, dass wir auch an dieser Stelle ihr herzlich danken wollen. Dassin diesem Geist und mit diesem Resultat die Verhandlungen geführt werden konnten und diese ganze Angelegenheit so gelöst werden konnte, ist zweifellos ein Verdienst Br. Siggs, der in jenen Tagen in Auftrag des Bischofs zur Klärung verschiedener Fragen unter uns weilte. Er war uns als Komitee in jenen Tagen eine sehr wertvolle Hilfe, wofür wir ihm von Herzen danken wollen.

Nachdem wir als Buchgeschäfts-komitee die Aufgabe, die uns vor einem Jahr die Konferenz übergeben hat, in der oben beschriebenen Weise gelöst haben, geben wir den Auftrag der Konferenz

wieder zurück und danken für das Vertrauen, dass sie uns in der wichtigen Frage geschenkt hat.

Tessényi-Jakob János

Vorsitzender.

A. Beckner

Schriftführer.

5. Bericht des Literaturkomitees.

Dem Herrn sei Dank für seine grosse Gnade, dass Er uns auch in den vergangenen Jahr wunderbar durch geholfen hat.

Wir konnten auch in diesem Jahr unser Blatt herausgeben, leider aber nur mit einem Defizit von 480 Pengő. Wir bedauern sehr, dass die Brüder Prediger so wenig Interesse an den Aufleben unseres einzigen Blattes haben. Es sollte viel mehr daraufhin gearbeitet werden, dass sämtliche Gemeindeglieder Abonnenten unseres Blattes werden.

Mit bedauern müssen wir auch mitteilen, dass Dr. Szalós, der bisherige Redakteur die Arbeit niederlegen will, damit er seine ganze Kraft den Gemeinden widmen kann. Wenn unser lieber Bischof die Ab dankung Br. Szalós annimmt, würden wir bitten Br. Jakob als Redakteur zu ernennen.

Wir haben in dem vergangenen Jahr auch kleine Schriftchen herausgeben können. Der Bezirk Dombovár hat 4 Colporteurs und Miskolcz hat einen angestellt, welche diese Schriften verkaufen, um sich auch dadurch den Aufenthalt zum Leben zu ermöglichen. Wir haben vor zwei Monaten 6000 kleine Hefte herausgegeben, welche durch diese Colporteurs innerhalb 4 Wochen schon fast ganz verkauft worden sind. Die Mittel für diese Schriften haben wir selber unter uns aufgebracht. Auf diese Weise wollen wir auch weiterhin ähnliche herausgeben.

Vorschläge vor:

1. Wir bitten die Prediger in der Klassensammlung bestimmter darauf hinzuweisen, dass doch womöglich ein jedes Glied unserer Kirche auch

ein Abonnent unserer Bekehrung werde.

2. Man möge in den Gemeinden Agenten, oder aber die Colporteurs beauftragen Abonnenten zu werben.

3. Ferner bitten wir auch unsere Brüder in den deutschsprechenden Gemeinden Abonnenten zu werben da unsere Deutschen doch auch fast alle ungarisch können. Da die Verbreitung der Bekehrung doch eine wichtige Missionsarbeit ist.

4. Man möge in jeder Gemeinde einen Literatur-Sonntag veranstalten, bei welcher Gelegenheit man auch recht für unser Blatt werben könnte.

5. Wir bitten Br. Jakob, dass er die Frage des Colportagerrechtes noch einmal studieren möge, ob es nicht doch möglich wäre dasselbe für unser Blatt auch zu erlangen.

Im Namen des Komitees
Joh. Schmidt.

6. Bericht des Hauskomitees.

Das Komitee für Verwaltung unserer Gebäude in Felsőerdővár 5 und Országbirod ut 12 kann mit Freuden berichten, dass diese beiden Gebäude im Lauf des Jahres so verwaltet wurden, wie irgend möglich war. Beide Häuser sind in guten Zustand und alle Wohnungen gut vermietet. Dass besonders im Centralgebäude für stramme Ordnung gesorgt wird, hat zur Folge, dass unsere Wohnungen gern gesucht werden von solchen, die Ordnung lieben. Für die Verwaltung der Gebäude spricht das Komitee dem Direktor seinen herzlichsten Dank aus. Das Heim hat im vergangenen Jahr etwa 600.- P. an die Centrale abgegeben, wozu eigentlich eine Summe von 300.- Pengő hinzugefügt werden sollte, das das Heim an kirchlicher Wohltätigkeit aufgebracht hat.

Der Finanzbericht des Hausverwalters lautet wie folgt:

Einnahmen:

Übertzng von 1933	26,08;	Steuern	12,823,54
Von Felsőerdősor	17168,49;	Wasser, Licht	
MonOrszágbiró ut	4600,--	Schornstein,	1,600,73
		Investierung	
		Renovierung	3973, 42
		Centrale Buch	
		halter, Wohltätigkeit	2,954,14
		Saldo vortrag	442,74
			21,794,57

Tessényi-Jakob Janos
Vorsitzender.

Adam Hecker
Schriftführer.

7. Bericht des Komitees für Konferenzbeziehungen.

Das Komitee für Konferenzbeziehungen beantragt, dass von den zwei supernumerierten Predigern Johann Haszits und Elemér Dékány, Johann Haszits reaktiviert werde und Elemér Dékány vorläufig weiter seiner bisherigen Stellung be-lassen werde.

Im Namen des Komitees
A. Szalós.

8. Komitee für Anerkennungssache.

Das Komitee stellt fest, dass die Anerkennung auf Kosten der Trennung von unserer Mutterkirche nicht gewünscht wird, schlägt also vor die Anerkennungssache ruhen zu lassen und an Herrn Bischof die Bitte zu richten in Interesse unserer Kirche in Ungarn bei der ungarischen Gesandtschaft in Washington Schritte tun zu wollen.

Im Namen des Komitees
A. Szalós.

9. Bericht des Missionsausschusses.

In Anbetracht der Russen Not ist es ein Wunder Gottes, dass im vergangenen Jahr das Werk in dem Umfang weiter betrieben werden konnte. Der Herr hat sich gerade in diesem letzten Jahr auch durch Russere Frucht herrlich bekannt zu diesen Missionssinn. Unsere Überzeugung ist, dass wo der richtige Geist vorhanden ist, der Herr auch die Mittel dazu schenkt.

Unseren lieben Bischof sagen wir recht herzlichen Dank für seine, uns erwiesene Freundlichkeit. Dem Board of Foreign Mission danken wir auch für die Unterstützung unseres Werkes. Wir danken auch in besonderer Weise den Missionsgesellschaften der deutschen und schweizerischen Konferenzen, dass sie uns auch im vergangenen Jahr freundlicherweise unterstützt haben.

Besonderen Dank sagen wir auch den Geschwistern in der Schweiz, die durch erlassen der Zinsen uns unterstützt haben.

Der amerikanischen Frauengesellschaft sei herzlich Dank gesagt für die freundliche Unterstützung unseres Werkes, das wir besonders hochschätzen, da ihre Einnahmen auch heruntergesunken sind.

Unseren lieben Frauen in den Vereinen danken wir auch herzlich für ihre treue hingebende Arbeit, in den sie Arme unterstützt, Tränen getrocknet und frierenden Kindern warme Kleidungsstücke verschafft haben.

Wir danken auch unserer lieben Sekretärin Frau Tessényi-Jakob für ihre aufopfernde Arbeit.

Joh. Schmidt
Vorsitzender.

Joh. Haszits
Schriftführer.

10. Bericht des Ausschusses für Centralkonferenzangelegenheit.

Vom Geschäftsführenden Ausschuss der Centralkonferenz erging ein Schreiben an die Konferenz, welches der Ausschuss studiert hat.

Da wir schon an der letzten Konferenz die Delegierten gewählt haben, haben wir keine besonderen Vorschläge der Konferenz zu unterbreiten.

J. Jakob
Vorstzender.

H. Hecker
Schriftführer.

11. Bericht des Komitees zur Prüfung des Protokolls.

Die Unternehmungen haben im Auftrag der Konferenz das Protokoll vollständig geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.

Arter Seale
Vorstzender.

A. Hecker
Schriftführer.

12. Bericht des Konferenzsekretäres.

1. Ende unserer gesegneten Konferenz wollen wir dankend derer Gedenken, die sich an die Konferenz bemüht haben.

Wir danken vor allem der jubelnden Gemeinde, welche die Konferenz eingeladen um ihre Freude mit uns zu teilen. 25 Jahre sind zwar nur eine Spanne breit in der Ewigkeit, aber uns schnell eintreffenden Menschenkindern ist es doch eine grosse Zeit, da der Inhalt derselben in der Regel viel mehr und tiefer ist, gewiss hat auch diese Gemeinde ihr vielfaches Ringen und Ringen. Denn wir sind aber, der 25 jährigen Geschichte Gedenkend in der Gemeinde anschauen, dürfen wir sagen: Es war nicht vergessens. Die lebendige und blühende Gemeinde ist für uns alle ein Anschauungsgegenstand, dass wir im Reiche Gottes auch noch in unsern Tagen gewaltig Grosses hoffen dürfen, und wir sind für dieses von Herzen dankbar.

Wir danken unseren ehrenwürdigen Herrn Bischof für die Leitung der Konferenz und die wertvollen Ratschläge, welche er uns während der Konferenz zu Teil werden liess. Wir danken ihm für seine Vorträge über Wesen, Aufgabe und Ziel der Gemeinde.

de, Sie haben auf uns alle befruchtend gewirkt. Unser herzlichster Dank soll aber nicht nur in Worten Ausdruck finden, sondern auch in dem, dass wir betend seiner Gedenken, so oft wir vor dem Gnadensthron erscheinen.

Wir danken unseren lieben Delegierten von Auslande H. Fellmann und F. Stig. Wir ersuchen sie ihren Konferenzen mitzuteilen, wie ihre Gegenwart uns erfreute und auch tröstete. Ihr Weilen unter uns ist uns ein Unterpfand desssen, dass unsere Brüder in der Schweiz und Deutschland mit warmen Herzen für uns beten. Und wir haben es in diesen verdienstvollen schweren Zeiten so nötig, dass betende Hände für uns gegen den Himmel gehoben werden. Wir danken ihnen für ihre Vorträge besonders Dr. Fellmann für seine Lichtbildervorträge aus dem Missionsgebiet unter den Kannibalen.

Wir danken weiterhin allen, die sich um das Gelingen der Konferenz bemüht haben, den lieben Sängern für ihre von Herzen kommenden Lieder, ebenso auch den Zupf und Streichchor. Wir danken den Brüdern M. Benko, und M. Markus für die Arbeit des Saalschnüdens.

Wir wollen derer nicht vergessen, die sich darum bemüht haben, dass die Konferenztage gewinnlich werden. Wir danken vor allen den Prediger der Gemeinde Br. Markus, seiner lieben Gattin, denen die Verköstigung nicht wenig Sorgen machten. Wir danken der Schwester E. Beretz die die schwere Arbeit der Küche freiwillig übernahm, so auch der Schwester E. Roth und all den lieben Schwestern, die ihnen zur Hilfe waren. Wir danken der lieben Mutter Witwe J. Markus, die sich ebenfalls eifrig bemüht.

Wir danken unseren lieben Diakonissen Schwester Juliska und Schw. Elisabeth für ihren Dienst um den Tisch, wie auch für ihre anderen würdigen Dienste.

Der Herr möge all den Brüdern und Schwestern ihr Bemühen mit geistlichem Vergelten, dass sie reich werden an inneren Menschen.

Im Namen des Komitees J. Löbel.

VII. A n s c h z i f t e n .

Prediger der Missionskonfession von Ungarn.

1. Dékány Elemér,
2. Haskits Johann,
3. Hecker Adam,
Borjád, Baranya megye.
Miskolcz, Gyllányi ut 4.
Budapest, VI. Felsőerdősei 5.
II, 18.

4. Hecker Heinrich,
5. Liebstöckl Eugen,
6. Löbel Johann,
7. Markus J. Andreas,
8. Schmidt Johann,
9. Dr. Szalós Artur,
10. Tessényi-Jakob Johann,
Szeged, Londoni krt. 18.
Kispest, Nagy Sándor u. 22.
Győrköny, Polina uelye.
Nyíregyháza, Dessewffy tér 10
Jombóvár, Buzerédi u. 27.
Kaposvár, Német István u. 2.
Budapest, VI. Felsőerdősei
5. III, 28. Postsparkasse

Budapest 36377, Zürich VIII
9155, Telephon 216-79.

statistiker: y. Löbel, Györköny		Veränderungen in der Mitgliedschaft																
Bezirke	Prediger	Mitgliederstand						Probeglieder = Wechsel										
		Probeglieder	Mitglieder	Prediger i. v. Verb.	Kirchenkinder	Zahl der Methodisten	Predigtplätze	Band am Anfang d. J.	Zugang durch		Abgang durch					Gesamtabgang.	Zunahme	Abnahme
									Anschlus	Zusammen	Haftn. m. voll. Verb.	Wegzug ohne Lehnin	Wegzug mit Lehnin	Entlassung	Todesfall			
1. Budapest I.	A. Hecker	26	104	2	17	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
2. Budapest II.	E. Liebstöckl	33	31	1	3	57	1	22	12	12		1			1		11	
3. Borjád	E. Dekány	17	41	1	19	78	2	17										
4. Dombóvár	J. Schmidt	86	58	1	30	175	6	66	30	30	10					10	20	
5. Györköny	J. Löbel	11	56	1	26	94	2	6	9	9	4						5	
6. Kaposvár	Dr. A. Szalos	14	16	1		31	2	13	8	8	4			3	7	7	1	
7. Kistest	E. Liebstöckl	40	48			88	2	40										
8. Miskolc	J. Haszits	11	33	1	20	65	4	10	6	6	3		2			5	1	
9. Nyiregyháza	J. A. Markus	119	241	1	219	580	6	108	34	34	18	1	2	2	23	11		
10. Szeged.	H. Hecker	17	12	1	15	45	5	25	11	11	11	3	5		19		8	
		374	640	10	349	1362	32	333	111	111	50	4	1	9	6	65	49	8

Veränderungen in der Mitgliedschaft

im Jahr 1934.

Mitgliederstand					Probeglieder- Wechsel										Mitgliederwechsel.										Probeglieder u. Mitglieder zusammen			
Mitglieder	Prediger i. v. Verb.	Kirchenkinder	Zahl der Methodisten	Predigtplätze	Stand am Anfang d. J.	Zugang durch				Abgang durch				Gesamt Abgang.	Zunahme	Abnahme	Stand am Ende des Jahres	Stand am Anfang des Jahres	Aufnahme	Zureise	Zusammen	Wegzug mit Lehen	Austritt	Todesfall			Zusammen	Zunahme
						Anschlusss	Zusammen	Aufnahme i. voll. Verb.	Wegzug ohne Lehen	Wegzug mit Lehen	Entlassung	Todesfall																
2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
104	2	17	149	2	26	1	1		1				1	1		26	103		8	3	1	3	7	1			104	190
31	1	3	57	1	22	12	12					1	11			33	31										31	64
41	1	19	78	2	17											17	41										41	58
58	1	30	175	6	66	30	30	10					10	20		86	48	10					10				58	144
56	1	26	94	2	6	9	9	4					5			11	52	4					4	4		4	56	67
16	1		31	2	13	8	8	4				3	7	1		14	19	4	7	7			7	3		16	30	
48			88	2	40											40	48									48	88	
33	1	20	65	4	10	6	6	3			2		5	1		11	31	3	1	1			2			33	44	
241	1	219	580	6	108	34	34	18	1	2	2	2	23	11		19	224	18			1	1	1	4	17		241	360
12	1	15	45	5	25	11	11	11	3	5			19		8	17	1	11						11			12	29
640	10	349	1362	32	333	111	111	50	4	1	9	6	65	49	8	374	598	50	8	58	4	15	45	3	640	1014		

Stadtschreiber:
H. Lübbe - Buchhändler

Stadtschreiber:
H. Libbel-Sjögren
Mitarbeiter - Amtshandlungen - Erziehungswesen - Verein

Bezirke	Prediger.	Mitarbeiter				Amtshandlungen				Erziehungswesen				Jugendband				Gesangverein				Frauenverein			
		Lokalprediger	Ermahner	Klassführer	Taufen	Konfirmation	Trennungen:	Beerdigungen	Zahl der S. Schulen	S. Schul Lehrer	S. Schulkinder	Durchschnittsbesuch	Kinder im Religionsunterricht	Kinder auf Probe aufg.	Vereine	Mitglieder	Anzahl der Vereine	Mitglieder	Anzahl der Vereine						
Budapest I.	A. Hecker	1		8	2	1		4		1	13	13	1	1	22	1	15	1							
Budapest II.	E. Liebstock		3	3			1	1		1	12	12		1	15	1	12	1							
Borjád	E. Dékány		2	6			3			3	40	40		1	18	1	15	1							
Dombóvár	Y. Schmidt			6						1	30	35		1	14	1	20	1							
Győröngy	Y. Löbel		1	4	4	4																			
Kaposvár	D. A. Szalos		1	4																					
Kispest-Angyal	F. Liebstock			3						1	15	10													
Miskolc	Y. Haseitz		4	3	4		2	2		2	32	30		1	7	1	14	1							
Nagyháza	Y. A. Markus		8	12	18		5	12		5	150	150		1	130	2	50	1							
Szeged.	H. Hecker			2	1		1			1	15	10				1	12								
		16	51	26	5	12	19		16	320	313			6		9	148	6							

III. Finanzielle Leistungen

Einnahmen

Bezirke	Prediger	Von der Gemeinde aufgebracht							Aus anderen Quellen		
		Mitgliederbeiträge	Kollekten	Festkollekten Geben.	Sonntagschulen	Vereine	Verschiedenes	Zusammen	Durchschnitt pro Sied.	Überschuss vom letzten Jahre	Zusammen.
1. Budapest	A. Hecker	65	66	62	68	69	70	71	72	73	74
2. Budapest	E. Liebstock	1512	949	1216	48	1130		4855	38	334	5189
3. Borjád	E. Dékány	314	252	104	25		241	936	18		936
4. Dombóvár	J. Schmidt	95	76	122				293	5		293
5. Györköny	J. Löbel	600	560	449		370		1979	17		1979
6. Kaposvár	Dr. A. Szalos	293	145	165	2		71	578	10	155	733
7. Kispest-Angyal	E. Liebstock	121	58	79	13		67	670	20	94	764
8. Miskolc	J. Kaszits	187	119	259	17	53	167	438	5		438
9. Nyiregyháza	J. A. Markus	932	803	1333	35	376	430	3909	16	19	668
10. Szeged	H. Hecker	296	238	46	18		12	609	23		609
		4350	3502	3975	158	1929	1002	14916		1053	15969
											398

Verwaltung

Finanzielle Leistungen

Einnahmen

Einnahmen

Sonntagschulen	Vereine	Verschiedenes	Zusammen	Durchschnitt pro Glied	Überschuss vom letzten Jahre	Zusammen.	Verwaltung	Sonntagschulen	Armenpflege	Aus Kircheneigenen	Zusammen	Zentralreise	Konf. Reisekosten	Äussere Mission	Zentralkonf.	Frauenmission	Zusammen	Überschuss	
68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	
48	4130		4855	38	334	5189	916	261	1054	132	2369	2364	30	10	10	50	4833	356	
25		241	936	18		936	294	25	146		465	446		5		20	936		
			293	5		293	280	8			288			5			293		
	370		1979	17		1979	744	50	40	320	1154	720	100	5			1979		
2		71	578	10	155	733	470	13	5	60	548		25	5		10	588	145	
		67	670	20	94	767	128		67	103	358	360	18	5			741	23	
13		167	438	5		438	135	40	131		306	107		5		20	438		
17	53	14	649	16	19	668	159	21	49	127	356	201	74	5		20	656	12	
35	376	430	3909	12	451	4360	647	60	295	124	1126	2370	132	5		20	3653	707	
18		12	609	23		609	150	25	62	125	362	220	22	5			609		
158	1929	1002	14916		1053	15969	3983	509	1849	991	7332	6788	401	55	10	140	14726	1243	

Statistiker: Y. Löbel - Győrköny

IV KIRCHENEISENTUM

Bezirke	Prediger	Kapellen	Häuser	Wert der Immobilien	Wert der Mobilien	Gesamtvermögen	Schuldsomme	Reinvermögen	Verrechnungssumme
1. Budapest I.	A. Hecker	11	88	89	90	91	92	93	94
2. Budapest II.	E. Liebrückel				800	800			
3. Borjád	E. Dékány		1	5500	200	5700			550
4. Dombóvár	J. Schmidt		1	10000	1000	11000			1000
5. Kaposvár	G. A. Nalos		1	10000	450	16450			1600
6. Káposztás	E. Liebrückel		1	60000	500	60500			72000
7. Győrköny	J. Löbel		2	4700	500	5200	267,800	355,350	1000
8. Miskolc	J. Haszits		1	10000	500	10500			12000
9. Kőszeg	J. A. Markus	1	2	70000	2500	72500			70000
10. Szeged	H. Hecker		1	25000	500	25500			20000
11. Bp. - Ferdőter 5.	J. Jakob		1	250000		250000			240000
12. Bp. - Drégány	J. Jakob		1	40000		40000			80000
13. Budapest	J. Jakob		7	125000		125000			240000
		1	19	616200	6950	623150	267,800	355,350	775,500

IV. KIRCHENEIGENTUM

IV. KIRCHENWEISEN 1911										Einnahmen						Ausgaben					
Kapellen	Häuser	Wert der Immobilien	Wert der Mobilien	Gesamtvermögen	Schuldsumme	Reinvermögen	Versicherungs-summe	Kassenbestand am Aufg.	Mieten, Pacht, Zinsen	Zuschuss von der Gemeinde	Von distrikt oder Konferenz	Sonstiges	Steuern	Reparaturen	Mietwert der Predigerwohnung	Sonstiges	Kassenbestand				
11	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104				
			800	800						132				132	1200						
12	1	5.500	200	5.700			5.500								150						
13	1	10.000	1.000	11.000			10.000	320					220	100	400						
14	1	16.000	450	16.450			16.000	103			122		374	51	800						
15	1	60.000	500	60.500			72.000		1304				867	437	900						
16	1	4.700	500	5.200	267.800	355.350	10.000			60			60		200						
17	1	10.000	500	10.500			12.000		602	127			550	96	360	80					
18	1	70.000	2.500	72.500			70.000		1514	124			628	1010	800						
19	1	25.000	500	25.500			20.000	71	600	125	105	27	974	237	700		17				
20	1	250.000		250.000			240.000								2000						
21	1	40.000		40.000			80.000														
22	7	125.000		125.000			240.000														
23	1	19	616.200	6950	267.800	355.350	775.500	71	4020	991	27	27	3673	2063	7510	83	17				